Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 48 (1998)

Heft: 1

Buchbesprechung: Historismus am Ende des 20. Jahrhunderts. Eine internationale Diskussion [hrsg. v. Gunter Scholtz]

Autor: Troxler, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ferner durchlaufende historische Strukturmerkmale wie die Spannung zwischen staatlichem Zentralismus und Regionalismus, wie Autokratie und Personenkult, das Problem der «relativen ökonomischen Rückständigkeit», das Pendeln der Machtpolitik zwischen Invasionsängsten und Expansionsgelüsten usw. konzeptuell wie interpretatorisch zurück. Insofern wird der eingangs des Buches formulierte Anspruch, «die Eigenart Russlands und nicht ein aus Vorgängen im Westen abgeleitetes Modell» bestimme die Fragestellungen (S. 14), nur in begrenztem Umfange genutzt, um auch die spezifischen Besonderheiten Russlands innerhalb der Geschichte Europas besser verständlich zu machen. Eine Geschichte Russlands unter derartigen strukturhistorischen und komparatistischen Perspektiven wäre erst noch zu schreiben. *Carsten Goehrke, Zürich*

Historismus am Ende des 20. Jahrhunderts. Eine internationale Diskussion. Hg. von Gunter Scholtz. Berlin, Akademie Verlag 1997, 222 S.

Bei der Aktualität und Vielfältigkeit der Methodendiskussion im Fach Geschichte erstaunt es nicht, dass auch über eine einzelne Methode eine internationale Diskussion geführt wird, zumal es sich um «Historismus» handelt. Dieser Begriff hat im deutschsprachigen Raum schon eine vielfältige Bedeutung, und diese wird noch bedeutend erweitert, wenn auch amerikanische und italienische Gelehrte zu dieser Frage Stellung nehmen.

Folglich wurden die Beiträge nach Ländern geordnet, beginnend mit den USA, wo der New Historicism sich in den Literaturwissenschaften etabliert hat. B. Thomas befasst sich mit dem Verhältnis von Text und Kontext, während O. Arnold vorwiegend die Differenz zwischen den Kulturen, aber auch innerhalb einer Kultur – Etablierte versus Randgruppen – zum Thema macht. Der abschliessende Beitrag von H. C. Seeba stellt den grösseren Zusammenhang her: die Kritik an der kulturellen Identitätsbildung.

In Italien ist es die Neapolitanische Schule, die den philosophischen «neo-storicismo» vertritt. F. Tessitore betont dabei, dass nicht eine Anknüpfung, sondern vielmehr eine Abgrenzung zu Croces storicismo gesucht werde, denn man wende sich gegen jede Metaphysik und setze wissenschaftstheoretisch auf Weber und Meinecke. Der darauffolgende Beitrag G. Cantillos befasst sich mit Pietro Piovani, dem Begründer dieser Philosophie. Er wird als «Theoretiker der Geschichtlichkeit» vorgestellt, der sein Denken einem kritischen Historismus zuordne; im Einvernehmen mit der historischen Forschung soll das Allgemeine im Besonderen erkannt werden. G. Cacciatore deckt die historischen Wurzeln dieser Neapolitanischen Schule auf unter besonderer Berücksichtigung der praktischen und politischen Wirksamkeit.

Im deutschen Sprachraum, wo der Historismus als bestimmter Typ oder bestimmte Phase der Geschichtsschreibung gilt, ist dessen Diskussion besonders intensiv, wobei sich die Beiträge nicht allein auf die deutsche Sprache beschränken. So eröffnet G. G. Iggers die Reihe mit einer Darlegung der neuesten Literatur über den Historismus, woran sich die Darstellung von L.A. Scaff reiht, in welcher die Ansätze am Ende des 19. Jhs. mit denen des 20. Jhs. verglichen werden. Einem besonderen Phänomen der Gegenwart widmet sich H. Lübbe: noch nie wurde soviel Aufwand betrieben, um das Vergangene zu vergegenwärtigen wie in unserer Zeit, obwohl gerade sie besonders dynamisch ist und schnell vergisst. K. Acham dagegen schildert die Problematik, wie durch den modernen Multikulturalismus

und die intensivierte Zuwendung zur Vergangenheit zu einer Wertkollisionen führen kann. Zwischen diesen Tendenzen ist ein Gleichgewicht zu suchen, ansonsten läuft die Gesellschaft Gefahr zu radikalisieren, und der Konflikt ist unausweichlich. V. Steenblock verteidigt den Historismus als Methode der Geschichtswissenschaft gegenüber anderen Ansätzen. Er sei schliesslich als Mittel zu sehen, Bildung und Identität sowie Zugang zur äusserst vielgestaltigen Wirklichkeit der Menschheit zu erlangen. Der Herausgeber G. Scholtz stellt abschliessend den Historismusstreit in der Hermeneutik dar, wo sich philologische und methodologische Ausrichtungen gegenseitig Historismus vorwerfen, ohne sich zuerst über den Begriff einig zu werden.

Trotz aller Verschiedenheit des Begriffes Historismus lassen sich über die verschiedenen Kulturen und Disziplinen hinweg auch Gemeinsamkeiten feststellen: Absage an Fortschrittsphilosophie und Skepsis gegenüber einer kohärenten Weltgeschichte, der Blick gilt der Pluralität der Geschichte mit ihren Besonderheiten und Partikularitäten.

Walter Troxler, Courtaman